

BASF

1. Wie viel Euro haben Sie in den vergangenen 5 Jahren in den Klimaschutz investiert?

Über ein Drittel der gesamten Forschungsausgaben in 2007 (das sind 400 Mio. EUR) wurden für Energieeffizienz, Klimaschutz, Ressourcenschonung und nachwachsende Rohstoffe aufgewandt.

Außerdem gab es verschieden Investitionen in Produktionsanlagen, die dem Klimaschutz dienen:

- Investitionen in Gas- und Dampfkraftwerk in Ludwigshafen: Um unsere Produktionsstandorte mit Energie zu versorgen, setzen wir zunehmend auf eine Kombination aus Gas- und Dampfturbinen als Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (GuD-Anlagen). Mit einem Gesamtwirkungsgrad von nahezu 90% ist diese Kraft-Wärme-Kopplung Spitzenreiter der industriell nutzbaren Energieumwandlung, das heißt die beste derzeit verfügbare Technologie. Weltweit verfügt die BASF über sechzehn dieser Anlagen. Partnerfirmen an BASF-Standorten betreiben weitere sieben Gasturbinenanlagen mit Dampfauskopplung, die hauptsächlich unserer Versorgung dienen. Allein das neue GuD-Kraftwerk in Ludwigshafen verringert seit 2006 die CO₂-Emissionen um mehr als 500.000 Tonnen im Jahr. Wir produzieren mehr als 75% unseres weltweiten Strombedarfs durch GuD-Anlagen.
- Acrylsäure-Aufarbeitung: Weiterentwicklung der Katalysatortechnik zur Erhöhung der Ressourceneffizienz und damit auch Energie- und CO₂-Einsparung. Im Gegensatz zur früher vorherrschenden Meinung schaffte es das Team, die Acrylsäure durch Kristallisation in hochreiner Form zu gewinnen. Die BASF ist damit der einzige Acrylsäure-Produzent, der über eine direkte Prozesskette zur Herstellung von reiner Acrylsäure verfügt. Das neue Verfahren ist besonders wirtschaftlich und umweltfreundlich, weil die Acrylsäure durch Kristallisation bei tiefen Temperaturen in reiner Form gewonnen wird. Durch wegfallende Reinigungsschritte sinkt der Wasser- und Energieverbrauch während der Herstellung. Acrylsäure ist die Basis einer der bedeutendsten Wertschöpfungsketten der BASF. Das neue Verfahren sichert der BASF in diesem Segment die Marktführerschaft.

2. Welches ist der größte Schritt, den unser Unternehmen im nächsten Jahr in Richtung Umwelt- und Klimaschutz geht?

Die großen Treibhausgasreduktionspotentiale in der eigenen Produktion wurden bereits realisiert. Die Realisierung vieler kleiner Potentiale wird zu weiteren Einsparungen beitragen. Speziell geschulte Energieeffizienzteams unterstützen die Betriebe bei der Identifizierung dieser Potentiale. Den entscheidenden Beitrag zum Klimaschutz werden auch in Zukunft die Produkte der BASF liefern, die während ihrer Nutzenphase helfen, Treibhausgase einzusparen. Neben Dämmstoffen und Produkten für den Automobileichtbau sind dies vor allem auch Zementzusatzstoffe und Materialien für eine klimafreundliche Stromerzeugung, wie z.B. Kunststoffe und Lacke für Windkraftanlagen.

3. Wann wird unser Unternehmen der Öffentlichkeit aufschlussreiche Zahlen und konkrete Ziele für alle klimaschädlichen Emissionen in den einzelnen Sparten vorlegen, wie es das Carbon Disclosure Projekt verlangt?

Bereits in 2007 hat BASF das konkrete Ziel, bis 2012 die spezifischen Emissionen von Treibhausgasen um 10% zu senken erreicht: Die THG-Emissionen pro Tonne Verkaufsprodukt konnten 2007 um 16,6% im Vergleich zu 2002 gesenkt werden. Das neue Ziel 2020 lautet: Auf Basis des Jahres 2002 wollen wir bis 2020 die spezifischen Emissionen von THGs pro Tonne Verkaufsprodukt um 25% senken. Im Hinblick auf die Transparenz beim Klimaschutz ist BASF führend: Beim Carbon Disclosure Leadership Index erreichte BASF mit 82 von 100 Punkten den besten Platz in der Gruppe der CO₂-intensiven Industrien.

4. Wie viel CO₂ (in Prozent und Tonnen) wird unser Unternehmen 2008 im Vergleich zum Vorjahr einsparen und welche konkreten Maßnahmen werden Sie dazu ergreifen?

Für 2008 liegen die Zahlen erst Mitte Februar vor. Besonders wichtig ist die Reduktion von Lachgas-Emissionen weil die Treibhausgaswirkung von Lachgas etwa 300mal höher ist als die von CO₂. Bereits 1998 haben wir begonnen, unsere Lachgasemissionen durch den Einsatz eines BASF-Katalysators zu reduzieren. Anlagen für die Adipinsäure- und die Salpetersäureproduktion an unseren Standorten in Ludwigshafen und Antwerpen/Belgien wurden Stück für Stück umgerüstet. Dies wird auch in 2008 und 2009 zu einer weiteren Senkung der Lachgasemissionen der BASF im Vergleich zum Vorjahr führen. Insgesamt konnten wir seit 1998 mit der Lachgaszersetzungs-Katalysator-Technologie weltweit sowohl an unseren Standorten als auch bei Kunden Lachgasemissionen in Höhe von etwa 20 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten einsparen; ab 2008 werden es etwa 40 Millionen Tonnen sein.

**5. Hat unser Unternehmen eine Zertifizierung nach EMAS (Eco-Management and Audit Scheme)? Wenn ja: Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?
Wenn nein: Warum nicht?**

Fünf unserer Standorte sind EMAS zertifiziert. Da EMAS eine europäische Initiative ist, die nicht international anerkannt ist, bevorzugen wir eine Zertifizierung nach ISO 14001 als Umweltmanagement-Auditierung. Rund die Hälfte aller Standorte weltweit ist nach ISO 14001 zertifiziert. An unserem größten Standort Ludwigshafen sind viele Anlagen bereits zertifiziert, weitere werden im Laufe des nächsten Jahres folgen.

6. Wie garantieren Sie, dass bei Ihren Lieferanten und in Ihren ausländischen Produktionsstätten Ihre Umweltstandards eingehalten werden?

BASF hat sich in den Grundwerten und Leitlinien zur Einhaltung international anerkannter Arbeits- und Sozialstandards sowie zum verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt bekannt und kommt dieser Verpflichtung nach. Es ist uns wichtig, dass unsere Lieferanten und Geschäftspartner ihre Geschäftstätigkeit ebenfalls an diesen Werten ausrichten. Zur systematischen Bewertung von Umweltschutz- und Arbeitssicherheitsstandards in der Lieferkette haben wir deshalb bereits seit einigen Jahren die sogenannte „Safety Matrix“ etabliert, mit deren Hilfe wir ausgewählte Lieferanten überprüfen. Die Lieferantenauswahl erfolgt auf Basis einer Länder- und Produktrisikobewertung. Dieses bewährte Instrument hat BASF durch ein System zur Bewertung international anerkannter Arbeits- und Sozialstandards ergänzt. Wir informieren unsere Lieferanten über die von uns erwarteten Sozialstandards. Weiterer Bestandteil unseres stufenweise angelegten Prozesses wird eine Länder- und Branchenrisikobewertung sowie eine Selbstbewertung von ausgewählten Lieferanten sein. Auf Basis dieser Ergebnisse werden konkrete Schritte erarbeitet und umgesetzt.

7. Planen Sie den An- und Verkauf von Emissionszertifikaten?

Der An- oder Verkauf von Emissionszertifikaten ergibt sich aus dem Delta zwischen der Menge der entsprechend dem nationalen Allokationsplan zugeteilten Zertifikate und den tatsächlichen Emissionen der BASF in Anlagen, die dem Emissionshandel unterliegen. Daneben führt BASF JI und CDM-Projekte mit dem Ziel des Transfers eigener Klimaschutztechnologien in andere Länder durch. Hierbei erwirbt BASF ebenfalls Emissionszertifikate.

8. Welche Controlling-Instrumente hat unser Unternehmen, um Kosteneinsparungspotenziale durch Umweltschutzmaßnahmen im Unternehmen sicherzustellen?

Im Rahmen des Zielvereinbarungsprozesses werden in den Produktionseinheiten jährlich neue Ziele für die Kostenreduktion gesetzt. Die Möglichkeit der Kosteneinsparung durch Umweltschutzmaßnahmen, vor allem Energieeffizienzmaßnahmen, wird dabei genauso wie andere Möglichkeiten anhand derselben Wirtschaftlichkeitskriterien geprüft.

9. Plant unser Unternehmen Anreize für Vorstände (z. B. von Bonuszahlungen), wenn sie vorher festgelegte Ziele beim Klimaschutz erreichen?

Der Vorstand wird unter anderem an der Umsetzung der Strategie 2015 gemessen: Wir verdienen eine Prämie auf die Kapitalkosten, wir helfen unseren Kunden erfolgreicher zu sein, wir bilden das beste Team der Industrie, wir wirtschaften nachhaltig für eine Lebenswerte Zukunft.

10. Wie fördern/motivieren Sie Ihre Mitarbeiter, zum Erreichen Ihrer unternehmensinternen Klimaschutzziele beizutragen?

In Ludwigshafen haben wir letztes Jahr eine Sonderaktion durchgeführt, bei der Mitarbeiter Vorschläge zur CO₂-Einsparung einreichen konnten. Insgesamt wurden über 1000 Vorschläge eingereicht. Zudem haben besonders Mitarbeiter in der Produktion häufig Energieeffizienzsteigerung als Ziel in ihrer Zielvereinbarung.